Der Rosenstrauch.

1. Im Winter.

Wie ist mir, ach, so weh!
Steh' kahl in Frost und Schnee;
Die Rosen hat der Herbst geraubt,
Der Winter Zweig um Zweig entlaubt.

Nur Dorne blieben mir.
Verzweifeln müßt' ich hier,
Wo's um mich stürmt und friert und schneit,
Gäb's Hoffnung nicht auf beff're Zeit.

2. Im Frühling.

Wie mag der kahle Rosenstrauch
Sich freu'n bei diesem Wetter!
Bald weckt die warme Frühlingsluft
An ihm die grünen Blätter.

Und wenn die Sonne höher steigt,
Stillt sie all' sein Verlangen
Und läßt ihn, aller Welt zur Lust,
Mit duft'gen Rosen prangen.

Dann baut wohl auch die Nachtigall
Ihm nah' im blühnden Flieder
Und singt, berauscht von seinem Duft,
Ihm ihre süßen Lieder.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008181117-0